Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 159 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | Halver, Freitag, den 10. Juli | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1914

Poincarés neue Zarenfahrt.

Als Herr Poincaré noch Ministerpräsident war, fuhr er, während dies sonst in Frankreich nicht üblich gewesen ist, nach Petersburg. Um sich dem Zaren vorzustellen, hieß es. Das geschah denn auch und prompt erhielt Herr Poincaré seinen Großcordon umgehängt und einige nette Geschenke dazu. Aber in der Hauptsache galt der Besuch dem politisch-militärischen Zweck, die Russen zu veranlassen, daß sie ihre Grenze gegen Deutschland wieder stärker mit einbruchsbereiten Truppen belegten und auch ihre strategischen Eisenbahnen weiter ausbauten. Gewiß, das wolle man tun, erwiderte der russische Premierminister Kokowzew, umgeben von den Herren des Generalstabes, dem französischen Kollegen. Aber dann müsse auch Frankreich ein übriges tun. Und so wurde denn erstens ein neuer russischer Riesenpump verabredet und zweitens die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich.

Das Land ist deshalb noch nicht verarmt, wie ja überhaupt die Leistungsfähigkeit der Völker viel größer ist, als ihre Kleinmütigen meinen. Die neueste innere Franzosenanleihe, etwas über 800 Millionen Frank, ist vierzigmal überzeichnet worden, und zwar nicht etwa von sogenannten „Konzertzeichnern", sondern von Leuten, die wirklich Papiere dieser Anleihe erwerben wollten, denn man mußte 10 Prozent der gezeichneten Summe als Garantie hinterlegen. Also haben in diesen Tagen die Franzosen über 3000 Millionen hinterlegt. Das war ein schöner Hintergrund für die neueste Kammerdebatte.

In dieser Debatte handelte es sich um die Bewilligung von 400 000 Frank Kosten für eine neue Zahrenfahrt Poincarés, die er nunmehr als Staatsoberhaupt, nicht mehr als Minister unternimmt. Man glaubte, die Debatte würde zu einem starken Ansturm wider Herrn Poincaré und den Ministerpräsidenten Viviani führen, aber es gab nichts dergleichen. Die ganze Affäre verlief in langweiligster Sachlichkeit. Der alte Sozialistenführer Jaurès erhob sich als Redner gegen die Regierungsforderung und begnügte sich mit einer kurzen Motivierung seiner ablehnenden Haltung, die nicht über den üblichen Phrasendrusch hinausging: man wünsche Freundschaft mit dem russischen Volke, aber nicht mit dem „zaristischen" Rußland, das seine Reichsduma knebele usw. Viviani wies das Eingehen auf die innerrussische Politik zurück und erklärte, umgekehrt werde auch die notwendige Besprechung Poincarés mit den führenden Männern Rußlands nicht zu einer Beeinflussung der inneren Politik Frankreichs — er meinte natürlich das Dreijahrsgesetz — führen. Damit gab die Kammer sich zufrieden und bewilligte die 400 000 Frank mit starker Dreiviertelmehrheit, zu der sogar eine ganze Anzahl Sozialisten gehörte. Herr Poincaré wird also wiederum, unter sorgfältiger Vermeidung deutschen Gebietes, auf dem Seewege sich nach Petersburg begeben, dazwischen skandinavische Abstecher machen, und schließlich vollkommen beglückt im Schmucke des blauen Andreasbandes heimkehren. Von innerer französischer Politik wird man in Petersburg nicht sprechen. Desto mehr aber vielleicht von der äußeren, — und insbesondere von der europäischen Lage um die Zeit, wenn die russischen Millionenreserven Anfang September kriegsmäßig geschult wieder dastehen.

Dieses ungeheure Pressionsmittel muß man natürlich ausnützen, zumal da es doch so viel schönes Geld — den Franzosen kostet. Vielleicht ist es der gemeinsamen geistigen Anstrengung des Herrn Poincaré (der nicht umsonst ein Lothringer ist, während die bisherigen französischen Staatschefs des letzten Menschenalters ausschließlich aus dem Süden stammten) und der russischen Minister und Generalstäbler möglich, über die Ausnützung ein gutes Plänchen zu ersinnen. Auf alle Fälle haben wir also im Herbst eine gesteigerte Aktivität des Zweibundes zu erwarten, während der Dreibund — sich auf verminderte Aktivität einrichtet.

Anders ist das offiziöse Telegramm aus Wien ja nicht zu verstehen, daß die Wiener Regierung — das soll in dem letzten feierlichen Ministerrat unter Zuziehung der Generalstäbler beschlossen worden sein — keinerlei „als diplomatisch zu bezeichnende Schritte" in Belgrad unternehmen werde. Ums Himmels willen nur keine Unruhe! Der Zweibund rüstet für einen nahe bevorstehenden Moment den Krieg, ist zunächst im Herbst dieses Jahres zu einer starken diplomatischen Pression bereit, im Jahre darauf zu einem Waffengange selbst. Innerhalb des Dreibundes aber will man darauf verzichten, den günstigsten Moment für diese Auseinandersetzung selber zu wählen, sondern läßt lieber die Ereignisse an sich herankommen. Das ist entschieden hochmoralisch. Ob auch rentabel, das steht auf einem anderen Blatt. Herr Poincaré aber wird seine Zarenfahrt in übermütigster Laune antreten können, da er nirgends eine Abwehr der francorussischen Verschwörung wider den europäischen Frieden sieht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Der **Landtag des Fürstentums Lippe-Detmold** nahm in dritter Lesung bei namentlicher Abstimmung die Vorlage zur Versorgung des Fürstentums mit Elektrizität durch eine Tochtergesellschaft der Allgemeinen Elektrizitäts-A.-G. in Berlin mit 13 gegen 8 Stimmen an. Danach wurde der Landtag geschlossen.

✚ In den ersten fünf Monaten dieses Jahres ist ein **Ausfuhrüberschuß an Schweinen** in Deutschland zu verzeichnen, wenn auch nur ein kleiner. Es wurden nämlich ausgeführt 33 853 Schweine, eingeführt dagegen 33 765. Die Ausfuhr ist mit 33 354 Stück fast ganz nach Österreich-Ungarn gegangen, wogegen die Ausfuhr von dort nach hier völlig aufgehört hat.

✚ **Die Forderung nach Abänderung der Matrikularbeiträge**, also der Beiträge, die die Bundesstaaten zu den Reichslasten zu leisten haben, ist erneut im bayerischen Abgeordnetenhause erhoben worden. Und zwar erklärte der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Chefredakteur Held, daß das jetzige System der Berechnung der Matrikularbeiträge zu einer förmlichen Verarmung Bayerns führen müsse. Es sei unbedingt notwendig, bald zu einer Veredelung der Matrikularbeiträge zu kommen nach dem Maßstab der Leistungsfähigkeit an Stelle der jetzigen Berechnung nach der Kopfzahl. Finanzminister v. Breunig stimmte dem Zentrumsredner zu und erklärte es als Pflicht der Regierung, trotz aller Schwierigkeiten einen Weg zur Veredelung der Matrikularbeiträge zu suchen.

✚ **Die Wehrpflichtsentziehungen in Elsaß-Lothringen** sind keineswegs so umfangreich, wie sie vielfach, besonders von der französischen Presse, hingestellt werden. Die Staatsanwaltschaft in Metz veröffentlicht nämlich jetzt eine Liste von Gestellungspflichtigen in Elsaß-Lothringen, die ohne Erlaubnis das Bundesgebiet mit der Absicht verlassen haben, sich der Wehrpflicht zu entziehen. Sie werden aufgefordert, vor der Strafkammer zu erscheinen. Es sind 81, darunter 70 aus Lothringen.

Österreich-Ungarn.

× Ein wichtiger Ministerrat, **der die bosnische Frage** einer genauen Prüfung unterzog, hat in Wien unter dem Vorsitz des Grafen Berchtold getagt. Man hat darin eingehend die Maßnahmen in der inneren Verwaltung Bosniens und der Herzegowina erörtert, die sich mit Rücksicht auf die letzten schrecklichen Vorkommnisse als unumgänglich notwendig erweisen. Ein gegen Serbien gerichteter und im technischen Sinne als diplomatische Aktion zu bezeichnender Schritt sei nicht in Aussicht genommen. Der gemeinsame Finanzminister hat einen sehr eingehenden Bericht über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung, die über das Attentat in Serajewo eingeleitet wurde, erstattet. Die Maßnahmen, welche beschlossen wurden, sollen keineswegs eine Aufhebung der Verfassung oder auch nur eine Einschränkung derselben umfassen. Es soll vielmehr der Versuch gemacht werden, durch Verwaltungsmaßnahmen, vornehmlich auf dem Gebiete der Polizei, Vorkehrungen zu treffen, die eine strenge Überwachung der großserbischen Agitation ermöglichen, andererseits durch Verschärfung des Grenzüberwachungsdienstes unerwünschten Zuzug aus dem Auslande fern zu halten. Insbesondere soll auch dem weiteren Eindringen der großserbischen Agitation in die Schulen ein Ziel gesetzt werden. Es soll unter anderm eine Vermehrung der Donauflottille in Aussicht genommen werden.

Frankreich.

✚ Die **für den Zaren bestimmt gewesenen Höllenmaschinen** der verhafteten russischen Anarchisten Kiritschek und Trojanorofski sind außerordentlich gefährliche Mordwaffen. Auf einem Felde, einen halben Kilometer von jeder menschlichen Wohnung entfernt, wurde die eine der Bomben, die eine Lunte besaß, mittels Elektrizität zur Explosion gebracht. Diese erfolgte unter furchtbarem Krachen, so daß die Häuser in der Ortschaft bebten. Dabei wurde der Erdboden in einer Tiefe von 75 Zentimeter aufgerissen. Von dem Inhalt der Bombe fand man nur einige Nägel, drei Patronen und einige Eisenstücke. Sie war mit Pikrin, dem gewaltigsten Explosivstoff, geladen, das durch ein mit Schwefelsäure gefülltes Rohr zur Entzündung gebracht werden sollte. Der Sachverständige erklärte, er habe in seiner ganzen Laufbahn ein derartig gefährliches Instrument noch nicht gesehen.

Serbien.

× Die Kommission zur Beratung des Baues einer strategischen Bahn **Serbien—Rumänien—Rußland** wird in den nächsten Tagen in Belgrad zusammentreten und sich zunächst mit der Errichtung einer Donaubrücke bei Prochowo zwischen Rumänien und Serbien befassen. Hierzu wird erklärt, daß die rumänische Regierung eine direkte, bis 1917 herzustellende Bahnverbindung zwischen Prahowo und Bukarest plant, sowie, daß diese Bahn von Bukarest nach einem Ort an der russischen Grenze fortgeführt werden soll. Dies geschieht auf Betreiben Rußlands.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

24] —— (Nachdruck verboten.)

Der Alte war vor Schreck einer Ohnmacht nahe. „Der gnädige Herr sind nicht in seinen Gemächern? Dann ist ein Unglück geschehen, ganz gewiß — ich wußte es, oh, ich wußte es im voraus!"

„Du glaubst, daß der Graf wieder einen Anfall gehabt hat?" fragte Egon.

Jetzt berichtete der Alte stockend, daß sein Herr vor nahezu zwei Stunden in den Park hinabgegangen sei.

Egon fühlte, wie es ihn kalt durchrieselte. Schon vorhin, als er die leeren Räume durchschritt, hatte es ihn eigen durchschauert.

Wir wollen im Park nachsehen," sagte er ernst, „es soll außer dir noch jemand mitkommen, Friedrich, du hättest doch den Herrn Grafen begleiten sollen."

„Ich war ihm gefolgt, gnädiger Herr, aber er trieb mich mit zornigen Worten zurück," jammerte der Alte, „er drohte mir mit Entlassung, wenn ich nicht ginge. So gereizt habe ich meinen allzeit gütigen Herrn nie zuvor gesehen. Er glaubte, ich wolle ihn belauschen."

„Ja, wo sahst du ihn denn zuletzt? So sprich endlich deutlicher!"

Der Diener mußte sich setzen, seine Glieder versagten den Dienst. „Im Tannendickicht stand der Herr Graf, und seltsamerweise hatte er eine Menge Geld bei sich, ich sah, wie er die Banknoten in der Hand hielt —"

Egon horchte hoch auf. „Ja, war denn mein Onkel allein?"

„Nein, gnädiger Herr, Gott bewahre" — der Alte stockte wieder, seine Lippen brannten, ein Würgen in der Kehle verhinderte ihn am Weitersprechen.

„Sie wollen mir absichtlich etwas verschweigen," fuhr Egon ihn hart an, „durch ein solches Versteckspiel könnten Sie — sofern es sich um Beraubung handelt — leicht in den Verdacht der Mittäterschaft kommen!"

„Um Gotteswillen, gnädiger Herr, denken Sie so etwas nicht. Ich will Ihnen gewiß nichts verschweigen. Seine Gnaden sprachen in aufgeregtem Ton mit einem Fremden, der mehrmals vor Monaten hier im Schlosse war; es ist einer von den Ingenieuren, die wegen des Eisenbahnbaues von der Regierung hierhergeschickt worden sind; den Namen des Herrn habe ich vergessen —"

„Sie würden ihn aber jederzeit wiedererkennen?"

„Unbedingt! Er fiel mir damals durch sein selbstbewußtes Auftreten auf, er ist groß, breitschulterig und hat etwas Herrisches in seinem Wesen!"

„Nun, ich kann Ihnen den Namen nennen, er heißt Schellien."

Der Alte hob mit einer lebhaften Bewegung den ergrauten Kopf. „Jawohl, jetzt erinnere ich mich genau, „Reinhold Schellien", so stand auf der Visitenkarte. Ein schöner Name und ein stattlicher Mann. Aber eine Gewalttat möchte ich ihm schon zutrauen!"

Egon sagte nichts weiter.

„Laternen!" befahl er kurz, „und zwei Leute sollen noch mit hinauskommen!"

Wenige Minuten später ging Egon mit drei Männern vom Schloßpersonal zusammen in den Park hinaus. Man schlug sofort den Weg nach dem Tannendickicht ein. Zwei Laternen warfen ein spärliches Licht auf den dunklen Weg.

Es war sehr kühl, und zwischen den Sträuchern lagerte dichter Nebel. Oben in lichter Höhe aber glänzten die Sterne in feierlicher Pracht.

Die widerstreitendsten Empfindungen stürmten auf Egon ein. In seinem eigenen Interesse lag es, den Tod seines Verwandten herbeizuwünschen. Und doch regte sich in seinem tiefsten Herzen die Liebe zu dem allzeit Gütigen, und er empfand ein Grauen vor seinen eigenen bösen Gedanken.

Die Minuten schienen sich zu Ewigkeiten zu dehnen. Egon blieb plötzlich stehen. Kalter Schweiß perlte auf seiner Stirn. Seine Augen suchten die Dunkelheit zu durchdringen, er ahnte, was die nächsten Sekunden enthüllen mußten. Und nun hatte er Blanka und alles vergessen, was für ihn auf dem Spiele stand, und nur das heiße Verlangen, den gütigen väterlichen Freund noch lebend wiederzufinden, durchströmte ihn.

In demselben Augenblick weckten ihn laute Ausrufe des Schmerzes und der Empörung aus seiner Versunkenheit.

Die Diener hatten einen kurzen Vorsprung gewonnen; er eilte ihnen nach.

„Mein armer geliebter Herr!" jammerte Friedrich, „welch' ein Unglück! Wer hätte je gedacht, daß hier, in unserem Park, ein so furchtbares Verbrechen geschehen könne!"

Egon stürzte vorwärts. Da lag der Schloßherr vor ihm, quer über den Weg gestreckt. Das bleiche, eingesunkene Gesicht war verzerrt, die verglasten Augen starrten weitgeöffnet zum nächtlichen Himmel empor.

Auf den ersten Blick war zu erkennen, daß hier alles Leben entflohen, daß Graf Harold Nordburg das Opfer eines feigen Mörders geworden.

Aber nicht ohne weiteres hatte er sich ergeben. Seine Kleidung, der zertretene Boden, abgebrochenes Gestrüpp und die noch im Tod geballten Hände verrieten, daß hier ein erbitterter Kampf stattgefunden hatte.

Im Angesicht des Todes mochte die geschwächte Kraft des Greises noch einmal emporgeflammt sein. Ehe der Mörder zum Todesstoß ausholen konnte, hatte er sich augenscheinlich aufs äußerste anstrengen müssen, um sein Opfer zu überwältigen.

Aber schließlich war es doch gelungen, der Mordstahl hatte seine Brust getroffen, todeswund war der alte Edelmann zusammengebrochen, unaufhaltsam war das Blut hervorgequollen, hatte die Kleider durchnäßt und auf dem Erdboden eine dunkle Lache gebildet.

Tieferschüttert sank Egon neben der Leiche in die Knie. „O lieber, einziger Onkel, nur einmal noch komme zu dir. Nenne mit den Elenden, der feige genug war, dich, den Wehrlosen, Vertrauenden hinterrücks zu morden! Oh, könntest du sprechen, damit die schreckliche Tat wenigstens gesühnt würde!"

Er legte den Kopf des Toten an seine Brust, da aber trat Friedrich heran. „Berühren Sie den Leichnam nicht, gnädiger Herr. Es ist unsere Pflicht, vor allen Dingen nach der Polizei zu schicken, und Sorge zu tragen, daß hier alles genau so bleibt, wie es ist."

Egon tat, wie der Diener es ihm gesagt. Man sah, wie sehr er litt.

Was ging aber auch alles in ihm vor! Er schämte sich, als er in dieses stille, weiße Gesicht sah, dem die Majestät des Todes bereits ihre Hoheit aufgeprägt hatte, schämte sich, daß er den väterlichen Freund hintergangen, mit lachenden Augen betrogen hatte! Der Tote dort hatte ihm nur Gutes erwiesen, er aber war stets undankbar und herzlos gewesen und hatte oft genug in seinem Egoismus das Ende des allzeit gütigen Gebers herbeigewünscht.

Wie in einem Spiegel sah Egon plötzlich sein bisheriges Leben, das voll Eigennutz und Willkür war. Und ganz klar empfand er es in dieser Stunde, daß er umkehren müsse, wollte er nicht in noch größere Konflikte, in noch tiefere Schuld hineingeraten.

Etwas wie ein heimliches Gelübde entrang sich seiner gequälten Brust. Aber wenn er ganz strenge Einkehr gehalten hätte, würde es ihm klar geworden sein, wie wenig ernst es ihm mit diesem Versprechen war, und wie nur die feierliche Stunde es ihm abgelockt hatte. Fortsetzung folgt

Für den Bau dieser ganzen Linie von Prahowo bis zur russischen Grenze sind strategische Gründe maßgebend.

Aus In- und Ausland.

Heidelberg, 8. Juli. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Heidelberg-Eberbach-Mosbach, Geheimer Regierungsrat Anton Beck in Lahn, ist unter Verleihung des Titels Geheimer Oberregierungsrat zum Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Baden ernannt worden. Durch diese Berufung Becks wird eine Reichstagsersatzwahl in dem Wahlkreise notwendig.

Straßburg i. E., 8. Juli. Der Oberleutnant Schaadt vom 99. Infanterie-Regiment in Zabern, der ebenfalls in die Zaberner Affäre verwickelt war, ist in das Infanterie-Regiment Nr. 85 in Rendsburg versetzt worden.

London, 8. Juli. Der Streikausschuß der Arsenalarbeiter in Woolwich hat offiziell bekannt gegeben, daß er anrate, die Angebote der Regierung anzunehmen. Die Arbeit ist daher heute wieder aufgenommen worden.

Washington, 8. Juli. Präsident Wilson hat dem amerikanischen Gesandten in Athen, Williams, telegraphisch die Annahme seines Entlassungsgesuches mitgeteilt.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hat auf der „Hohenzollern" die Weiterfahrt von Odde nach Bergen angetreten.

* Der neue österreichische Armeeinspekteur Erzherzog Friedrich ist mit seiner Gemahlin am Donnerstag in Berlin eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalt nach der Besitzung des erbprinzlich Salmschen Paares, Schloß Werth am Rhein, begeben.

Heer und Marine.

* **Indienststellung neuer deutscher Linienschiffe.** Die Großkampfschiffe „Großer Kurfürst" und „König" werden im Laufe des August mit der zu verstärkenden Besatzung von „Lothringen" und „Hessen" unter die Flagge treten. Über die Indienststellung von „Markgraf", der die „Preußen"-Besatzung erhält, ist noch nichts Endgültiges bekannt. Da die „Preußen" aber zum Stammschiff der Reservedivision der Ostsee ausersehen ist, wird auch die Indienststellung dieses letzten Neubaues von 1911 nicht mehr lange auf sich warten lassen. Alle drei Schiffe liefen bekanntlich zwischen März und Juni vorigen Jahres erst vom Stapel; die Reservedivision der Ostsee wird dann aus vier Schiffen der „Braunschweig"-Klasse bestehen, von denen eine, die „Preußen", unter der Flagge ist.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 10. Juli 1914.

1553 Kurfürst Moritz von Sachsen fällt bei Sievershausen. — 1657 König Friedrich I. von Preußen in Königsberg geb. — 1700 Stiftung der Akademie der Wissenschaften in Berlin. — 1708 Sieg der Österreicher unter Prinz Eugen, Preußen unter Lottum und Engländer unter Marlborough über die Oudenaarde. — 1882 Jugendschriftsteller Franz Hoffmann in Dresden gest. — 1896 Archäolog und Historiker Ernst Curtius in Berlin gest.

□ **Kampfer und Naphthalin.** Daß dich die Motten kriegen! Bei den Worten Kampfer und Naphthalin denkt jeder gleich an diese beliebten kleinen grauen Schmetterlinge und ihre gefräßigen Raupen, vor denen unsere Hausfrauen zittern und denen sie Todfeindschaft geschworen haben. Zu ihren erprobtesten Waffen im Kriege gegen die winzigen und doch so großen Schaden anrichtenden Kleider- und Pelzmotten zählen ja Kampfer und Naphthalin, das kristallinische Produkt des Kampferbaumes und der aus dem Steinkohlenteer gewonnene Kohlenwasserstoff. Der Kampfer steht recht hoch im Preise, während Naphthalin billig ist. Die rücksichtslose Ausrodung der Kampferbaumwaldungen auf Formosa und teilweise auch auf Borneo mußten eine Verteuerung herbeiführen, die ihre Höchstgrenze noch nicht erreicht haben dürfte. Der Kampfer wird durch Destillieren aus dem Holze gewonnen und ist in gereinigtem Zustande farblos, leichter als Wasser und schmilzt bei 175 Grad Celsius, während Naphthalin, dessen Herkunft vom Teer schon der Geruch verrät, bereits bei 79 Grad Celsius flüssig wird. Als Mottenvertilgungsmittel sind beide Stoffe allgemein bekannt, aber darauf beschränkt sich ihr Wert nicht. Vor allem ist es die Farbenindustrie, die sich ihrer ausgiebig bedient. Kampfer findet bei der Bereitung von Firnissen Verwendung, Naphthalin liefert Manchestergelb, Naphthalingelb, und aus Naphthylamin wird das Sedanrot hergestellt. Auch die Benzoësäure, die früher aus dem Harz der Rinde des Benzoëbaumes gewonnen wurde und zu Arzneizwecken, zur Parfümfabrikation, Anilinbereitung usw. benutzt wird, ist eines seiner Produkte, einer der vielen Stoffe, die heut dem früher für wertlos gehaltenen Teer auf chemischem Wege entzogen werden. Es riecht im Hause nach Kampfer und Naphthalin, der Geruch dringt aus dem Kleiderschrank, aus dem Sofa, den Fenstervorhängen, und die bösen Motten sollen vor ihm flüchten. Sie tun es auch bis auf einzelne, die sich an den Geruch gewöhnen, die starknervigen, die nicht weichen wollen. Hilft gegen diese Hartgesottenen keines der unzähligen anderen Mottenvertilgungsmittel, müssen sie einzeln zur Strecke gebracht werden.

—* Wichtig für Reisende. Einen Erlaß, der gerade jetzt, da die Reisezeit begonnen hat, für viele Reisende von Interesse sein dürfte, hat kürzlich der Minister des Innern herausgegeben. Häufig werden Personen, die sich auf der Reise vorübergehend an einem Orte aufhalten, bei der Weiterreise aufgefordert, in den der Polizeibehörde zu erstattenden Meldungen das Ziel der Reise anzugeben. In vielen Städten sind die Gastwirte und Hotelbesitzer zur Eintragung des Reiseziels in die Fremdenbücher verpflichtet. Da jedoch eine Kontrolle darüber, ob der Reisende wirklich dem angegebenen Ziele zusteuert, gar nicht möglich ist, andererseits dritte Personen, die sich von den Angaben Kenntnis verschaffen, dieselben zu unlauteren Zwecken verwenden können, so hat der Minister des Innern die Polizeibehörden aufgefordert, von der Durchführung der erwähnten Vorschriften Abstand zu nehmen, das heißt, in Zukunft Angaben über das Reiseziel nicht mehr zu verlangen.

+ **Schalksmühle,** 9. Juli. Im Müller'schen Gasthause hier tagte gestern die Gemeinde-Vertretung Schalksmühle. Interessenten haben den Ausbau des Weges Schalksmühle—Rotthausen beantragt. Beschlossen wurde, den Straßenneubau in Verlängerung der Viktoriastraße Schalksmühle unter bestimmten Voraussetzungen auszuführen. Die Volmetalsperrengenossenschaft hat die vereinbarten Entschädigungen für Uebernahme der Unterhaltung der Glörtalstraße durch die Gemeinde gezahlt, wovon die Vertretung Kenntnis erhielt. Die Gemeinde-Vertretung ist bereit, die dauernde Unterhaltung des Zufuhrweges zum Schmalspurbahnhofe gegen eine von der Eisenbahndirektion zu zahlende Entschädigung zu übernehmen, wenn die Eisenbahnverwaltung den Weg erbreitert und instandsetzt. Gegen die Abrechnung der Ueberwölbung des Schröder'schen Obergrabens an der unteren Hälverstraße fand Vertretung nichts zu erinnern. Die Kosten sind teilweise von Herrn Schröder getragen. Mitgeteilt wurde, daß die Gemeinde Schalksmühle für 1914 6934,69 Mk. Kreissteuer zu zahlen hat. Im Grundsatze erklärte sich die Vertretung geneigt, fortan bei Neubauten zur Schaffung kleinerer und mittlerer Wohnungen Bürgschaft für hypothekarische Sparkassen-Darlehn bis zu 80% des durch Kaufvertrag, Baurechnung und amtliche Taxe nachzuweisenden Neuwertes unter festgelegten Bedingungen zu übernehmen. In Anwendung dieses Beschlusses wurde eine Bürgschaft übernommen. Einem Einwohner in Schalksmühle wurde nachträglich unter den üblichen Bedingungen die Genehmigung erteilt, für die Anlage einer Wasserleitung den Gemeindeweg in Nieder-Reeswinkel zu benutzen. Für die in der Gemeinde unständig Beschäftigten hat der Gemeindeverband gesetzlich die Beitragsteile der Arbeitgeber zu zahlen. Beschlossen wurde, von dem Rechte, diese Beitragsteile auf die Einwohner des Kassenbezirks umzulegen, abzusehen. Es wurde ein Beihilfenantrag abgelehnt, dagegen ein anderer genehmigt. Dem Landesverein vom Roten Kreuz wurde zur Verstärkung des Heeres-Sanitätswesens eine Beihilfe bewilligt. Die Eingabe des Verkehrsvereins für das Volmetal wegen Sperrung des Volmetales für den Automobilverkehr will die Vertretung unterstützen.

+ **Kierspe,** 10. Juli. Der Amtmann Hiltebrandt ist vom 12. Juli an auf 4 Wochen beurlaubt und wird durch den 1. Amtsbeigeordneten Kaufmann Homrighausen vertreten.

* **Meinerzhagen,** 9. Juli. Vor vier Jahrzehnten war die Chaussee von Meinerzhagen bis zum Gehöfte Immeke häuserfrei. Mitte 1870 baute August Dönneweg, Veteran von 1864, 66 und 70/71, das erste Haus an diese Wegestrecke die jetzt den Namen Oststraße führt. 22 Jahre gingen ins Land, bis der zweite Neubau erfolgte; er war der Anfang der Fabrik von Lohmann & Welschehold Jetzt wohnen an der Oststraße gegen 30 Familien. Bis dahin ist diese Häusergruppe seitens der Postbehörde als Land mit einer einmaligen Werktagsbestellung behandelt. Die Haushaltungsvorstände haben sich im Mai an die Ober-postdirektion gewandt um Einverleibung in den Ortsbestellbezirk. Daraufhin ist den Gesuchstellern nun die Antwort zugegangen, daß die Zuteilung zum Ortsbestellbezirk nach den bestehenden Bestimmungen nicht angängig sei, weil der bauliche Zusammenhang mit dem geschlossenen Orte fehle, aber vom 15. d. Mts. ab solle eine zweite Werktagsbestellung ausgeführt werden. Die nächste Bemühung wird sich auf die Anbringung eines Briefkastens an der Oststraße richten.

Rummenohl, 9. Juli. Beim Neubau der kathol. Kirche ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Ein Maurer stürzte infolge eines Fehltrittes von einer Mauer und zog sich anscheinend innere Verletzungen zu, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Rummenohl, 9. Juli. Wie gewaltig die gestern erfolgte Explosion gewesen ist, läßt sich an folgenden Einzelheiten ermessen. In dem unweit der Unglücksstätte gelegenen Selkinghausen zersprangen Fenster und wurden Türen ausgehoben. Bei verschiedenen Häusern sollen die Mauern Risse aufweisen. Der Förster aus Selkinghausen, der in der Nähe der Werke weilte, wurde infolge des Luftdrucks umgeworfen. Einem gerade mit Mähen beschäftigten Bauern ging bei dem Donner der Explosion das erschreckte Pferd durch, kam jedoch bald wieder zum Stehen. Den Hinterbliebenen der auf so gräßliche Weise Umgekommenen bringt man die größte Teilnahme entgegen. Den Verletzten im Hagener Marienhospital geht es besser, sie sind außer Lebensgefahr.

Hagen, 9. Juli. Die höchste Auszeichnung der Gewerbeausstellung in Hagen, den goldenen Ehrenpreis der Stadt Hagen, erhielt in Gruppe 10, „Bauwesen", der Landmesser, Ingenieur und Taxator Herr Otto Westerhoff von hier für seine ausgestellten Arbeiten.

Hagen, 9. Juli. Vor einiger Zeit wurde dem Oberbürgermeister Cuno von hiesigen Damen eine Summe von 2152 M. überreicht zur Entfernung zweier unbekleideter Figuren am hiesigen Stadttheater. Die Theaterverwaltung hat die Annahme dieser Summe verweigert, die jetzt einstweilen bei der Sparkasse niedergelegt werden soll.

W **Hagen,** 9. Juli. (Schwurgericht.) Wegen Straßenraub hatte sich der 20jährige italienische Maurer Epildo Episani zu verantworten. Der Angeklagte ist ledig und so weit bekannt noch unbestraft. Er hält sich zwar schon mehrere Jahre in Deutschland auf, versteht aber kein deutsches Wort und muß durch den Dolmetscher H. Feldberg hierselbst verdeutscht werden. Erst zum Schluß legt der Angeklagte ein teilweises Geständnis ab, vorläufig bestreitet er alles. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Am 9. Mai d. Js. traf der Angeklagte mit dem Werkzeugschlosser Aug. Ludwig im Eisenbahnzuge, der 5,17 Uhr von Hagen nach Brügge fährt zusammen. In Dahl wurden die angetrunkenen Leute von dem Schaffner herausgesetzt, da sie sich fortgesetzt auf der Plattform des Zuges aufhielten und alle Ermahnungen seitens des Schaffners fruchtlos blieben. Beide wanderten singend nach Priorei um dort wieder den Zug zu besteigen. Plötzlich sprang nun der Angeklagte dem ahnungslosen Ludwig an den Hals und würgte ihn. Letzterem gelang es sich loszureißen und davonzulaufen, aber der weniger betrunkene Episani verfolgte ihn, holte ihn ein und warf ihn in den morastigen Chausseegraben, wo er ihn solange am Halse würgte, bis die Kräfte versagten. Dann riß der Räuber dem Ludwig das Portemonaie mit 65,70 Mark aus der Tasche und flüchtete in der Richtung nach Dahl, dann aber in den Wald, als er sich von Kindern und auch von dem wieder aufgesprungenen Ludwig verfolgt sah. Die Beine eines 13jährigen Knaben aber waren flinker, als die des angetrunkenen Wegelagerers, er wurde überholt und in Dahl von einem benachrichtigten Polizeibeamten festgenommen. Das geraubte Geld wurde in seiner Tasche vorgefunden, das Portemonaie hatte er beim Laufen in die Volme geworfen. (Zum Glück für ihn und Ludwig hat E. von dem in seiner Tasche vorgefundenen Rasiermesser keinen Gebrauch gemacht.) Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die der mildernden Umstände und wurde der Angeklagte zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Bochum, 9. Juli. Ein Seitenstück zum Kaiserketten-Diebstahl in Köln. Unbekannte Einbrecher drangen in den Jugendsaal der hiesigen Bürgergesellschaft ein. Sie erbrachen dort Schränke des Männer-Gesangvereins Einigkeit und raubten daraus die von dem Verein bei Gesangwettstreiten errungenen wertvollen Preise, u. a. einen Preis der verstorbenen Kaiserin Augusta, die Kaiser-Medaille vom Kaiserpreissingen in Frankfurt a. M., kostbare Pokale und viele andere Auszeichnungen. Die übrigen wertvollen Gegenstände wurden zertrümmert.

Wattenscheid, 8. Juli. Der Blitz im Straßenbahnwagen. Während des hier herrschenden Gewitters schlug der Blitz in einen Motorwagen und zertrümmerte Fahrgerüst und Oberbau. Die Fahrgäste verließen flüchtartig den Wagen; eine ältere Frau wurde betäubt.

Essen, 9. Juli. Die Kriminalpolizei verhaftete in Essen, Stoppenberg und Bochum eine aus vier italienischen Arbeitern bestehende Falschmünzerbande, die anscheinend wochenlang das Industriegebiet mit falschem Gelde überschwemmt hat. Die Polizei beschlagnahmte bei den Verhafteten zwei Gürtel, die fast tausend täuschend nachgeahmte falsche Zwei- und Dreimarkstücke enthielten. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Falschmünzer vor ihrer Festnahme große Mengen falschen Geldes über die Grenze geschafft haben. Insgesamt sollen von ihnen in der hiesigen Gegend etwa 2000 Falschstücke verausgabt worden sein.

Koblenz, 9. Juli. Gestern mittag fand im Sitzungssaale des Oberpräsidiums unter dem Vorsitze des Oberpräsidialrates von Hagen eine Besprechung statt über die Ausführung der am Abend des 7. September bei der Anwesenheit des Kaiserpaares, der Fürstlichkeiten und des Gefolges geplanten Rheinufer- und Höhenbeleuchtung. Der Sitzung wohnten bei der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. von Renvers, die Vertreter des Stadt- und Landkreises Koblenz, des Generalkommandos und der Kommandantur. Es wurde mitgeteilt, daß der Kaiser die Uferbeleuchtung angenommen habe. Die Veranstaltung soll in derselben Weise ausgeführt werden, wie bei der letzten Anwesenheit des Kaiserpaares im Jahre 1905. Das Kaiserpaar trifft am 7. September, nachmittags 2,30 Uhr, von Münster kommend hier ein. Es findet großer militärischer Empfang und Begrüßung durch die Stadtverwaltung statt.

Nah und Fern.

⊙ **Opfer der Südpolforschung.** Wie aus Ottawa gemeldet wird, besteht die begründete Befürchtung, daß acht Mitglieder der kanadischen Südpolexpedition, die unter Leitung Stefensons die Existenz eines großen, bisher unerforschten Kontinents im Norden von Alaska feststellen wollte, ums Leben gekommen sind.

Unter den vermutlichen Opfern der Südpolforschung befinden sich hervorragende Wissenschaftler, der englische Ozeanograph Murray, der Pariser Anthropologe Beuchat und der schottische Arzt Forbes-Mackay. Man hatte bisher die Hoffnung, daß die Vermißten die Wrangelinsel erreicht hätten. Das Schiff der Expedition, der Dampfer „Kaluk", war vom Eis zerdrückt worden. In drei verschiedenen Abteilungen machten sich die Expeditionsteilnehmer auf, um mit Schlitten die 160 Kilometer entfernte Wrangelinsel zu erreichen. Aber nur die Hauptabteilung unter Kapitän Bartlett ist nach großen Mühen dort eingetroffen und hat nach wochenlangem Suchen jetzt darauf verzichtet, die Kameraden noch aufzufinden. Kapitän Bartlett sind beide Beine erfroren.

○ **Das Ende eines siamesischen Zwillingspaares.** In Vilbel bei Frankfurt am Main sind die an der Schädeldecke zusammengewachsenen Zwillinge des Kassenboten Fritz Stoll gestorben. Der eine der zweieinhalb Jahre alten Zwillinge starb am Keuchhusten, zehn Stunden darauf folgte ihm der andere infolge von Blutvergiftung in den Tod. Eine operative Trennung wäre nur eine nutzlose Quälerei gewesen. So blieb das zweite Kind mit der Leiche verbunden, nach der es fortwährend schlug, bis es endlich selbst bewußtlos wurde und starb. Die Eltern der Zwillinge hatten schon drei stramme Buben, die jetzt vier, fünf und sechs Jahre alt sind. Dann kam das Zwillingspaar auf die Welt. Die Kunde von dieser abnormen Geburt verbreitete sich bald in der ganzen Welt. Von überall her kamen die Ärzte nach Vilbel und besichtigten die Kinder. Als sie gegen ein Jahr alt geworden waren, fand sich ein Impresario, der den Eltern den Vorschlag machte, die Kinder zur Schau zu stellen. Die Mutter begleitete die Kinder mit dem Impresario auf den Reisen nach fast allen größeren Städten des Kontinents, nach Köln, Hamburg, Berlin, Wien, Prag, Mailand, Lille, Paris usw. Für die Familie dürften diese Reisen wohl den Betrag von dreißigtausend Mark ergeben haben. Eine gleiche Summe soll auch für den Impresario übrig geblieben sein.

○ **Irrfahrten eines Bankdirektors.** Der frühere Leiter des Zeulenrodaer Bankvereins, Dr. Stock, der nach dem Zusammenbruch der Bank geflüchtet und in die Fremdenlegion eingetreten war, sich aber später freiwillig den Greizer Behörden stellte, ist, da ihm eine Verfehlung nicht nachgewiesen werden konnte, jetzt aus der Haft entlassen.

○ **Ein Soldat von einem Posten erschossen.** Auf dem Straßburger Fort von der Tann wurde der Musketier Potzadny von der 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments 132 durch den Wachtposten angeschossen. Der Verletzte starb wenige Minuten darauf. Er soll mit zwei Kameraden in die Nähe des Forts gekommen sein, worauf der Posten Feuer gab und den Soldaten tödlich verletzte.

⊙ **Die neuesten Suffragettenstreiche.** Nachdem kürzlich eine Suffragette dem englischen König eine Papierbombe an den Kopf geworfen hatte, dokumentierten jetzt beim Empfang des Herrscherpaares in Cloydebenk (schottische Grafschaft Dumbarton) die Suffragetten ihren Takt dadurch, daß sie aus einem der Hoftribüne gegenüber liegenden Restaurant ein Banner mit der Aufschrift „Majestät! Tun Sie der zwangsweisen Ernährung und Folterung von Frauen Einhalt!", wehen ließen. Eine der Suffragetten sprach durch ein Riesensprachrohr zum König. Das Herrscherpaar nahm keinerlei Notiz von ihnen, und die Suffragetten machten sich schleunigst aus dem Staube, als die Volksmenge sie zu lynchen drohte. Zwei Suffragetten suchten in Alloway das Geburtshaus des berühmten schottischen Dichters Robert Burns, dessen Lied „Mein Herz ist im Hochland" auch Allgemeingut des deutschen Volkes geworden ist, in die Luft zu sprengen, konnten aber rechtzeitig daran verhindert werden.

⊙ **Die amerikanische Gesundheitspolizei.** In Philadelphia ist die angesehene Frau Charles Wheeler, die Mutter der Gräfin Pappenheim, verhaftet worden. Sie wird beschuldigt, gegen die sanitätspolizeilichen Vorschriften verfehlt zu haben, indem sie ein an Masern erkranktes Dienstmädchen aus ihrem Hause entließ, statt es in das Krankenhaus zu schicken. Ferner weigerte sich Frau Wheeler, ihre Wohnung von dem Beamten der Gesundheitspolizei desinfizieren zu lassen. Die Öffentlichkeit nimmt allgemein gegen die Behörden Stellung.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund den §§ 17, 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) und zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hiermit auf Grund der §§ 18 ff des genannten Gesetzes mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

1. Klauenvieh, das aus den Provinzen Ost- und Westpreußen in den hiesigen Bezirk eingeführt wird, ist, wenn es mit der Eisenbahn oder zu Schiff eingeführt wird, bei der Entladung, wenn es auf dem Landweg eingeführt wird, bei der Einfuhr an der Stelle, wo das Vieh zuerst aufgestellt wird, einer amtstierärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

2. Klauenvieh, das aus den unter Nr. 1. erwähnten Provinzen eingeführt wird, ist am Bestimmungsort in abgesonderten Stallräumen unterzubringen und für die Dauer von 14 Tagen der polizeilichen Beobachtung zu unterwerfen. Ist eine Unterbringung des Viehs in abgesonderten Stallräumen nicht möglich so ist die polizeiliche Beobachtung auf das gesamte in den Ställen untergebrachte Klauenvieh auszudehnen. Sämtliche zu einem Transporte gehörigen Tiere müssen auch dann, wenn sie für verschiedene Besitzer bestimmt sind, der Beobachtung unterworfen werden, bevor eine Teilung des Transportes stattgefunden hat.

3. Ein Wechsel des Standortes des unter polizeiliche Beobachtung gestellten Viehs ist verboten. Weitere Verkehrs- und Nutzungsbeschränkungen sind nicht erforderlich. Die Ausfuhr des Viehs zur Abschlachtung ist während der Beobachtungsfrist unter den für die Ausfuhr von Vieh aus Beobachtungsgebieten geltenden Bedingungen mit polizeilicher Genehmigung gestattet.

4. Nach Ablauf der vierzehntägigen Frist ist das der Beobachtung unterliegende Vieh amtstierärztlich zu untersuchen. Wenn die Untersuchung die Unverdächtigkeit der Tiere ergibt, ist die Beobachtung aufzuheben.

5. Für das aus den oben genannten Provinzen zum Zwecke sofortiger Abschlachtung in öffentliche Schlachthäuser eingeführte oder auf Schlachtmärkte aufgetriebene Klauenvieh greifen die Vorschriften über die abgesonderte Aufstellung und die polizeiliche Beobachtung (vergl. Nr. 2) nicht Platz. Das auf Schlachtviehmärkte aufgetriebene Klauenvieh darf jedoch von den Schlachtviehmärkten nur zur Schlachtung oder zum Auftrieb auf andere Schlachtviehmärkte abgetrieben werden.

6. Für die Behandlung des aus Beobachtungsgebieten der unter Nr. 1 genannten Provinzen eingeführten Viehs bleiben die besonderen, bei der Ausfuhr dieses Viehs vorgeschriebenen Bedingungen maßgebend.

7. Die Kosten der amtstierärztlichen Verrichtungen regeln sich nach den Bestimmungen der §§ 24 und 25 des Preußischen Ausführungsgesetzes zu Viehseuchengesetze vom 25. Juli 1911 (G. S. S. 149). Die Gebührenfestsetzung erfolgt in dem Falle, in dem eine gütliche Einigung nicht erzielt wird, nach den Grundsätzen der von mir erlassenen Gebührenordnung für die Untersuchung von Händlerschweinen vom 15. Febr. 1913 — Amtsblatt Stück 8 für 1913.

8. Zuwiderhandlungen werden nach den §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

9. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im hiesigen Amtsblatte in Kraft; ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die zur Zeit bestehende Seuchengefahr beseitigt ist. Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 3. Januar ds. Js. Amtsblatt Stück 2 unter Nr. 34 tritt hiermit außer Kraft.

Arnsberg, den 22. Juni 1914.

Der Regierungspräsident: J. V.: Pfeffer.

Vorstehende viehseuchenpolizeiliche Anordnung wird hiermit veröffentlicht.

Lüdenscheid, den 3. Juli 1914.

Der Amtmann: Strosser.

Bekanntmachung.

Die Hebelisten der Beiträge zur Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen für das Rechnungsjahr 1914 liegen vom 10. ds. Mts. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten offen, und zwar die Hebeliste der Gemeinde Halver im Amtshause hier, Zimmer Nr. 2, die Hebeliste der Gemeinde Schalksmühle bei dem Gemeindevorsteher Groll in Schalksmühle.

Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind innerhalb einer weiteren, mit dem 25. ds. Mts beginnenden Frist von zwei Wochen — unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung — bei der Landwirtschaftskammer in Münster zu erheben.

Halver, den 8. Juli 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Rasierapparat „Deutscher Sieger"

in hochfeinem Leder-Etui
komplett mit 6 Klingen

6 Mark das Stück.

Der „Deutsche Sieger" ist der beste Sicherheits-Rasierapparat der Welt und ermöglicht jedermann, sich ohne vorherige Uebung selbst zu rasieren. Bei richtiger Benutzung nach beigegebener Beschreibung ist ein Verletzen der Haut vollständig ausgeschlossen. — Zu haben bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Milchversandscheine

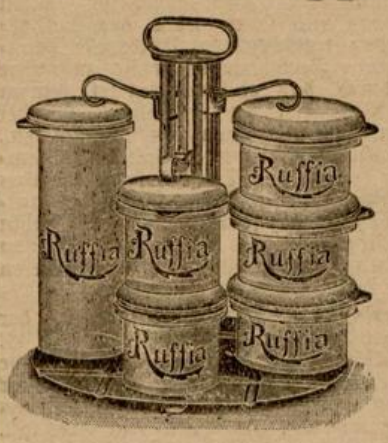
empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

„Ruffia-Apparat"

ist der beste und billigste

Einkochapparat der Gegenwart.



Einige Vorzüge:

Gläser überall gleich weit ohne Hals: Jedes Glas also Spargelglas. Weite Oeffnung: Bequemes Reinigen, Füllen u. Leeren. — Ring-Deckel können sich nie verschieben Gummiring berührt nicht den Inhalt. Deckel flach: Erlaubt Aufeinanderstellen im Einkoch-Apparat und Vorratsraum.

Die Gläser können auch **ohne Apparat** mit der **vorzüglich bewährten Spiralfeder** in jedem vorhandenen Kessel gekocht werden, daher ev. nur die Auslage für Gläser. Ferner können die Gläser auch zu jedem anderen Apparat gebraucht werden, Ein Springen der Gläser ist fast **ausgeschlossen,** da es sich nur um **beste kristallklare, geblasene, gut gekühlte** und **kontrollierte** Gläser handelt, also um keine gewöhnliche gepresste Ware.

Trotz diesen Vorzügen billiger wie die Konkurrenz.

Muster und Prospekte zu Diensten.

Alleinverkauf zu Originalpreisen für hiesige Gegend

bei

Wilh. Bell jr.,

Telephon 42. **Halver.** Telephon 42.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A Nr. 19 ist heute zu der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Heinr. Jung & Cie in Halver eingetragen: Der Kaufmann August Goost in Halver ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Lüdenscheid, 3. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Viehsiedesalz

empfehlen zu Mk. 2.40
per Zentner

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf.
e. G. m. b. H.

Empfehle
Apfelringe
getr. Birnen
Rud. Johann, Carthausen.

Aepfel
Zitronen
Bananen
Kirschen
Erdbeeren
Stachelbeeren
Pflaumen
Aprikosen
Pfirsiche

empfiehlt

Fritz Baugert Halver.



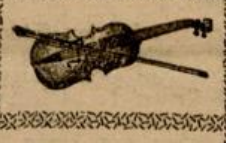
Hühnermais, Hühnerreis,
Spratt's Geflügel- u Rückenfutter
Ernst Neuser, Halver



Kommen Samstag, 11. ds Mts mit **Kühen** in Marienheide an.
Gebr. Corbach, Marienheide.



Sämtliche
Musik
Instrumente in verschiedenen Preislagen,
sowie



Pianos und Harmoniums

unterGarantie — von nur Ia. Firmen — liefere billigst unter günstigen Bedingungen, evtl. auf Wunsch zur Probe.

Auch halte ich mich zum **Einstimmen von sämtlichen Zithern** bestens empfohlen.

Gust. Lückmann, Halver i. Westf.



Louis Wurm jr.,
Lüdenscheid.

Beste und billigste Bezugsquelle für **Bruchbänder** (aller Art) mit und ohne Feder nach den neuesten Erfindungen.

Leibbinden für alle vorkommenden Fälle.

Orginal-Leibbinden nach Dr. Ostertag.

Krampfader-Gummi-Strümpfe und **Binden**
Hygienische-Perioden-Binden.

Garantiert **wasserd. Bettunterlagen, Gummi-Bedarfs-Artikel** sowie alle sonstige Artikel zur **Krankenpflege** wie **Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Versen- und Reise-Kissen, Irrigatore, Inhallations- und Zerstäubungs-Apparate, Gummischwämme, Gummi-Schläuche, Gummi-Handschuhe und Gamaschen.**

Letztere für technische Zwecke.

Bücherrevisor u. Handelssachverständiger
Louis Rüggeberg, Lüdenscheid
Telephon 522 Paulinenstraße 3

von der Handelskammer öffentlich angestellt und gerichtlich beeidigt, bisher langjähr. Prokurist u. kaufmänn. Leiter angesehener Firmen, übernimmt:
Einrichtung moderner Buchführung, Bilanz-Aufstellungen und -Prüfungen, Revisionen, Ordnen und Beitragen rückständiger Bücher, Herbeiführung außergerichtlicher Vergleiche sowie sonstige Treuhand-Verrichtungen.
Feinste Referenzen! Absolute Verschwiegenheit!

Konsum-Verein
für Halver u. Umgegend
e. G. m. b. H.

Eine Sendung
neue Kartoffeln
10 Pfund 72 Pfg.
Der Vorstand.

T.-V. Grünenbaum
Sonntag, den 12. ds. Mts., nachm. 2½ Uhr
Turnen der Jugendabteilung.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Turnwart.

Pferdeversicherungs-Gesellschaft Halver.

Zahlungstermine
sind angesetzt:

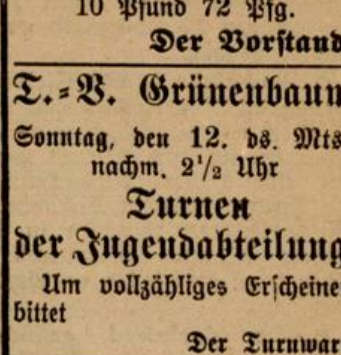
In Halver
am Sonntag, den 12. ds. Mts. vorm. von 11—12½ Uhr, nachm. von 3—5 Uhr im Gasthof zur Post.

In Oberbrügge
am Montag, den 13. ds. Mts. vorm. von 9½—12 Uhr im Gasthof Reinecke.

In Schalksmühle
an demselben Tage nachm. von 2—4½ Uhr im Gasthof Bedder.

Der Rechnungsführer:
Dahlhaus.

Zur „Stadt Solingen"
Wilh. Hengstenberg
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 41.



Spezialgeschäft
Solinger Stahlwaren und Waffen.
Empfehle in grösster Auswahl:
Taschen-, Schlacht-, Bäcker-, Brot-, Küchen-, Tranchier-, Schuster- Buchbinder-, Kitt- u. Sattlerfser,
Obst-, Fisch- Butter- u. Käsemesser,
Rasiermesser, Rasierapparate von Mk. 1.— bis 25 Mk.
Pinsel und Näpfes Rasierseife von Wolf & Sohn, Kilo 1,30 M.
Haarschneidemaschinen mit 2 Kämmen v. Mk. 3,60 an.
Pferde-, Schaf- u. Hundescheren.
Tischmesser und -Gabeln,
Eß-, Tee- und Vorlegelöffel, alles in Etui vorrätig.
Scheeren in allen Gattungen,
Brotmaschinen u. Tabakmesser, offengeschliffen, fertig zum Gebrauch,
Fleisch- u. Messerputzmaschinen, Bügeleisen und Kaffeemühlen, Taschen-, Küchen- und Tafelwagen,
Kohl- und Käsehobel, Korkzieher, Hackmesser, Küchenbeile,
Küchen- und Metzgerstähle, Baumsägen, Metzgersägen
Für Jäger:
Rucksäcke, Gamaschen, Futterale, Jagdtaschen und Stühle, Hundehalsbänder.
Peitschen und Locker, geladene Jagdpatronen in allen Kalibern.
Jagd-, Flobert, Luft- und Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver u. sämtl. Munition.
Bügelspanner
Luftgewehre
für Wirte u. Vereine Mk. 31.—
Geldkasetten
in allen Ausführungen.
Taschenlampen
mit sämtlichen Zubehör.
Das Schleifen von Scheren und Rasiermessern, sowie sämtl. Reparaturen an Taschenmessern u. Messerputzmaschinen werden von mir selbst billigst ausgeführt.
Schleiferei
mit elektrischem Betrieb.